

zur Neuropsychologie von Verschwörungsmythen

Munish Bernhard Schiekkel

© Ulm, 2020-2021.

Hier möchte ich eine Überlegung zur Entstehung von *Verschwörungsmythen* aus naturwissenschaftlicher Sicht vortragen.

Ausgangspunkt dieser Gedanken ist die Frage: warum hat die Evolution höherentwickelte Gehirne überhaupt mit der Fähigkeit zur Meditation und tiefen Versenkungszuständen ausgestattet, wenn diese doch keine offensichtlichen Überlebensvorteile versprechen?

In meinem Essay über *Buddhistische Meditationen*

<https://www.mb-schiekel.de/Meditation.pdf>

war ich u.a. auf die Frage des möglichen Zusammenhangs zwischen einem Energie-Sparprogramm unseres Gehirns mit tiefen meditativen Zuständen eingegangen.

<Zitat>Ein hochentwickeltes Gehirn verbraucht sehr viel Energie:

bei einem erwachsenen Menschen macht das Gehirn 2% der Körpermasse aus, verbraucht aber etwa 20% der Körpergesamtenergie. Die Körpergesamt-Leistung beträgt etwa 100 Watt – siehe auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gehirn> .

Daher ist es allein aus energetischen Gründen vorteilhaft, wenn das Gehirn über einen Arbeitsmodus einer entspannt-wachen Achtsamkeit mit reduziertem Energiebedarf verfügt.

</Zitat>

Diese Lösung des Energieproblems hat die Evolution natürlich nicht nur beim Menschen hervorgebracht - siehe:

"Meditierende Schnee-Affen in einer heißen Quelle in Japan"

<https://www.youtube.com/watch?v=HOuiI9N5miY>

Nun zu den sog. *Verschwörungsmythen*, die wir aus wissenschaftlicher Sicht natürlich nicht *Theorien* nennen sollten, sondern richtigerweise *Erzählungen* oder *Mythen*.

1. Mustererkennung:

Unser Gehirn verfügt über verschiedene Systeme der Mustererkennung und diese Systeme übersteuern aus evolutionären Gründen sehr stark. Es ist für unser Überleben einfach von Vorteil, wenn wir zehnmal einen harmlosen Zweig für eine Giftschlange halten und erschrecken und vorsichtig reagieren, als wenn wir einmal eine Giftschlange mit einem Zweig verwechseln. Infolgedessen fehlt unserer unmittelbaren Wahrnehmung die Zurückhaltung eines neutralen Wissenschaftlers und wir sind anfällig für vielerlei Fehlwahrnehmungen.

2. Komplexitäts-Reduktion:

Das Energie-Sparprogramm des Gehirns erklärt aus meiner Sicht auch das Entstehen von *Verschwörungsmythen* beim Menschen. Ausgangspunkt ist ein Verständnis von Angst &

Streß - siehe z.B. den Abschnitt über die *Psychophysiologie der Angst* auf der deutschsprachigen Wikipedia-Seite über Angst:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Angst#Psychophysiologie> .

Beunruhigende Sinneseindrücke und Gedanken lösen vereinfacht gesagt eine Streßreaktion aus (Adrenalin, ...) und sollen den Menschen dazu aktivieren, die problematische Situation zu lösen. Wenn nun eine Situation sehr komplex und sehr unklar ist und längerfristig andauert schaltet das Gehirn sehr schnell in den Modus der Komplexitäts-Reduktion, um Energie zu sparen und Adrenalin abzubauen. Diese Komplexitäts-Reduktion geschieht, indem mit Hilfe einiger Teile der Wahrnehmung eine *Erzählung* mit einer *Pseudokausalität* konstruiert wird (Aberglaube, religiöser Glaube, Schuldzuweisungen, ...). Diese *Erzählung* ist häufig völlig *ver-rückt* (von der *jungfräulichen Geburt* bis hin zur *Corona-Lüge*) - aber sie erfüllt für das Gehirn ihren Zweck: die Angst über das *Nichtwissen* und das dazugehörige Adrenalin werden abgebaut und das Gehirn spart sich die Energie, die ein vertieftes Nachforschen erfordern würde.

Jeder Widerspruch gegen diese *Erzählung* wird dann mehr oder minder heftig bekämpft, da die *Erzählung* umso stärker mit dem *Ich-Mir-Mein* verknüpft wurde, je schwächer sie logisch überzeugend erscheint. Jegliches Argument gegen eine solche *Erzählung*, ob nun wissenschaftlich begründet oder nicht, werden dann unmittelbar als Angriffe gegen dieses *Ich* interpretiert und rufen Aggression gegen diese *narzistische Kränkung* hervor.

In diesem Zusammenhang überraschen mich daher die folgenden empirischen Ergebnisse der Sozialpsychologie, hier von Pia Lamberty über Corona-Verschwörungsmysmen, nicht besonders:

<https://www.rnd.de/wissen/sozialpsychologin-pia-lamberty-corona-pandemie-verstarkt-verschworungstheorien-7NDCRG3NBCMW736OGFOLAKIN7I.html>

Die buddhistische Tradition stellt uns hier zahlreiche Methoden zur Verfügung uns in unser *Nichtwissen* hinein zu entspannen, z.B. Glassman Roshis

Drei Grundsätze des des Zen-Peacemaker-Ordens:

1. **Nicht Wissen (Not Knowing):**

Ich gebe feste Vorstellungen von mir und anderen auf und öffne mich für die Gegenwart.

2. **Zeugnis ablegen (Bearing Witness):**

Ich bin mir gewahr, was jeden Augenblick erscheint, innen wie außen.

3. **Liebevolles Handeln (Taking Action):**

Ich handle aus dem gegenwärtigen Moment, indem ich die Bedürfnisse, meine und die anderer, wahrnehme.

Und Thich Nhat Hanh empfiehlt uns als *Gōng'àn/Kōan*, daß wir uns selbst immer wieder fragen: **Bist Du Dir sicher?**

Um dann einerseits weiter zu forschen und uns andererseits in das Nichtwissen hinein zu entspannen :-)